

Er fährt den lehten Teil zum Strand;  
Der Mond geht unter am Himmelstrand.

Doch dunkelt es nicht:

Was glänzt so licht?

Am Strand geh'n tausend Lichter klein,

Wie von Johannswürmelein. —

Da rafft der Knecht vom Uferrain

Erdboden in den Hut hinein,

Setzt auf und kann nun schauen

Die Männlein und die Frauen.

6. O welche Wunder er nun sah:

Der ganze Strand war all bedeckt,

Sie liesen mit Laternchen da,

Von Gras und Blumen oft verstedt,

Und trugen Rindlein wunderhold

Und Edelstein und rotes Gold. —

Hei, denket der Knecht:

Das kommt mir recht!

Und langt begierig aus dem Rahn

Am Uferrande weit hinan: —

Da merket ihn ein kleiner Mann,

Der fängt ein Zeterschreien an! —

Puh, puh! sind aus die Lichte,

Verschwunden alle Wichte!

7. Drauf flog es her wie Erbsen klein:

Es mochten kleine Steinchen sein:

Die warfen sie mit großer Pein

Und ächzten mühsam hinterdrein! —

„Es sprühet immer mehr wie toll!

Fort, fort von hier, der Rahn wird voll!“ —

Sie wenden geschwind

Herum wie der Wind

Und stoßen eilig ab vom Land

Und fahren in Angst sich fest im Sand,

Bald rechter Hand, bald linker Hand;

Und immer ruft es nach vom Strand:

„Das Flieh'n war euer Glücke,

Sonst kamt ihr nicht zurüde!“